



VDL e.V. • Mainzer Landstraße 55 • 60329 Frankfurt am Main

Herausgeber des Labels:



Aktuelle Studienergebnisse zu den als Leder-Alternativen beworbenen Materialien (hier: "Pseudo-Leder") und Leder

Leder: Oft kopiert, nie erreicht

Leder ist Leder! – In Deutschland ist „Leder“ kein allgemein gesetzlich geschützter Begriff und zahlreiche Ersatzstoffe werben mit den einzigartigen Eigenschaften des Originals für sich. Ob diese „Pseudo-Leder“ tatsächlich dieselben Vorzüge wie das Original aufweisen, wollte der Dachverband der europäischen Gerber-Verbände COTANCE wissen. Hierzu wurden Muster beschafft und dem unabhängigen Forschungsinstitut für Leder und Kunststoffbahnen (FILK) in Freiberg zur Verfügung gestellt. Das FILK konnte so im Rahmen ihres eigenständigen Arbeitsprogramms die neun gängigsten Alternativen auf deren Materialeigenschaften untersuchen. Das Ergebnis dieser Studie „Trend-Alternativen für Leder“ liegt nun vor. Keines der geprüften Ersatzstoffe weist die für Leder charakteristischen Besonderheiten in Gänze auf und die untersuchten Ersatzstoffe enthalten teilweise kritische Substanzen.

Warum ist Leder so nachahmenswert?

Die Faszination für eines der ältesten Naturmaterialien der Welt ist unverändert. Kein Wunder, denn der Werkstoff ist ein wahrer Allrounder und verleiht Fashion, Mode- und Living-Accessoires sowie Möbeln nicht nur einen edlen Touch, sondern überzeugt auch mit vielen funktionalen Eigenschaften wie Langlebigkeit, Reißfestigkeit und Atmungsaktivität.

Leder stammt aus einem Nebenprodukt der Lebensmittelindustrie: Europäische Gerbereien verarbeiten die Häute und Felle, die bei der Lebensmittelherstellung abfallen. Gäbe es diese Weiterverarbeitung nicht, müssten sie entsorgt werden. Für die Ledererzeugung werden in der EU keine Tiere getötet.

Da Leder organischen Ursprungs ist, muss es aufwendig und mit viel handwerklichem Geschick gewonnen werden. In der Herstellung ist es daher oftmals teurer als seine Nachahmer. Hinzu kommt, dass das Original nicht in unbegrenzter Menge verfügbar ist. Aus diesen Gründen wird mit Hochdruck an der Erforschung und Entwicklung alternativer Materialien (Substituten von Leder) gearbeitet. In den vergangenen Jahren rückten dabei nachwachsende Rohstoffe in den Fokus der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten.

Diese neu entwickelten Materialien lassen sich der Studie zufolge in drei Gruppen einteilen: Materialien mit einer vorwiegend natürlichen Basis wie etwa MuSkin, die ohne Kunststoffe auskommen; solche, die überwiegend aus Kunststoff bestehen sowie Produkte ausschließlich aus Kunststoffen wie das klassische Kunstleder. Der mittleren Gruppe lässt sich beispielsweise das sogenannte „Desserto“ zuordnen, denn hier wird häufig ein Gemisch aus natürlichen Rohstoffen (Reste der Kaktus-Nutzung) und Kunststoff (textiles Trägergewebe aus Polyester, darüber zwei Schichten Polyurethan) benutzt.

Beworben werden diese Materialien als eine umweltfreundlichere Alternative zu Leder – beliebt bei Veganern und bei all denen, die sich den Nachhaltigkeitstrends widmen. Oft mangelt es jedoch an Transparenz, wobei konkrete Angaben zu den jeweiligen Inhaltsstoffen und Materialeigenschaften einfach ausgelassen werden. Hier setzt die aktuelle Studie „Trend-Alternativen für Leder“ an.

Auf dem Prüfstand: Materialeigenschaften von Leder und Ersatzstoffen

Manche Substitute unterscheiden sich rein äußerlich zunächst kaum von einem Lederprodukt. Hinzu kommt, dass in ihren Produktbezeichnungen oft das in vielen Ländern der EU nicht geschützte Wort „Leder“ verwendet wird – was viele Käufer mit den positiven Qualitätsmerkmalen von Leder assoziieren.

Daher wurde in der Studie in mehreren Schritten untersucht, wie es um die Beschaffenheit, Widerstands- und Leistungsfähigkeit der verwechselbaren Lederalternativen steht. Die Experten vom FILK führten unterschiedliche genormte physikalische Tests sowie eine chemische Analyse an neun Substituten sowie Kunstleder und als Referenz auch an echtem Leder durch.

Das Original ist immer besser als seine Kopie

Innerhalb der Testreihe nahmen die Experten auch die für Leder typischen Charakteristika wie Knickfestigkeit, Reißfestigkeit, Wasserdampfdurchlässigkeit und die Aufnahme von Wasserdampf für alle Materialien unter die Lupe.

Dabei stellten sie fest, dass keines der getesteten Substitute wahrhaft als „Alternative“ für Leder bezeichnet werden kann. Der technische Fortschritt hat erzielt, dass einzelne Eigenschaften der geprüften Ersatzmaterialien hier und da ähnlich ausfallen, das galt jedoch keineswegs für alle. Insbesondere die Wasserdampfaufnahme und die Wasserdampfdurchlässigkeit schnitten im Vergleich zu Leder deutlich schlechter ab.

Auch in puncto Nachhaltigkeit – Langlebigkeit und Nutzungsdauer – ist Leder den Konkurrenten überlegen, was sich zeigt an hoher Reiß- und Knickfestigkeit.

Das Studienergebnis dokumentiert, dass bislang Leder seinen Ersatzstoffen mit all seinen natürlichen Eigenschaften weitaus überlegen ist. Kein Substitut kann sie alle für sich beanspruchen. Zweifellos, die unterschiedlichen getesteten Materialien können das Original nicht ersetzen. Konsumenten sollten das berücksichtigen, also wissen, welche Eigenschaften ihnen wichtig sind und was für ein Material sie kaufen.

Für den Anhang klicken Sie bitte [hier](#).

Die Studie finden Sie im Original auf Englisch als wissenschaftliche Abhandlung unter [diesem Link](#).